

# Wolfenbütteler Forschungen

Herausgegeben von  
der Herzog August Bibliothek

Band 127

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden 2011  
in Kommission

# Begriffs-, Ideen- und Problemgeschichte im 21. Jahrhundert

Herausgegeben von  
Riccardo Pozzo und Marco Sgarbi

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden 2011  
in Kommission

Motive auf dem Umschlag:  
Titelseite des „Lexicon Philosophicum Terminorum Philosophis Usitatorum“ von Joh.  
Micraelius, Stettin 1662; Cover der CD mit den „Lessici filosofici dell'età moderna“, hrsg.  
vom Istituto per il Lessico Intellettuale Europeo e Storia delle Idee (ILIESI)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche  
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the  
Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

[www.harrassowitz-verlag.de](http://www.harrassowitz-verlag.de)

© Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 2011

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes  
ist ohne Zustimmung der Bibliothek unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.  
Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier.

Druck: Memminger MedienCentrum Druckerei und Verlags-AG, Memmingen  
Printed in Germany

ISBN 978-3-447-06512-2

ISSN 0724-9594

## Inhalt

Riccardo Pozzo und Marco Sgarbi Einleitung .....	7
---	---

### *Theorie / Theory*

Otto Gerhard Oexle Begriffsgeschichte und Problemgeschichte .....	13
--	----

Lutz Geldsetzer Was ist logisch ein Begriff und wie kann er eine Geschichte haben? ..	31
--	----

Ulrich Dierse Begriffsgeschichte – Ideengeschichte – Metapherngeschichte .....	57
---	----

Marco Sgarbi Concepts vs. Ideas vs. Problems: Historiographical Strategies in Writing History of Philosophy .....	69
---	----

### *Technologie / Technology*

Martin J. Burke An Embarrassment of Virtual Riches: Writing Histories of Concepts in a Digital Age .....	81
--	----

Ann Elizabeth Moyer Intellectual History in a (Semi-)Digital Age .....	93
---	----

Hansmichael Hohenegger From Punchcards to Digital Archives: Forty Years of ILIESI .....	113
--	-----

Dagmar von Wille Bruno in “Discovery” on-line: Towards a Semantic Enrichment of Bruno’s Works .....	123
---	-----

Delfina Giovannozzi The “Philosophical Dictionaries in the Modern Age” Project .....	133
---	-----

*Praxis / Practice*

Costantino Esposito „Quaestio“: Die Metaphysik in begriffs- und problemgeschichtlicher Hinsicht .....	147
Marco Lamanna Wann wurde der Begriff „Ontologie“ zum ersten Mal verwendet? ...	155
Laura Anna Macor Die Bestimmung des Menschen. Zur Verschränkung von Problem-, Begriffs- und Quellengeschichte .....	167
Franco Volpi What is Practical Philosophy? Towards a History of Concepts .....	187
Index / Register .....	199

## RICCARDO POZZO und MARCO SGARBI

## Einleitung

Begriffsgeschichte soll nicht zu einem relativierenden Historismus verfallen, der die systematische Seite der Begrifflichkeit zugunsten der natürlichen Zeitgebundenheit von Begriffen und deren definitorischen Eingebettetseins in den historischen Horizont verleugnet und sich dadurch zur Doxoskopie reduziert. Dies wäre in der Tat für das globale Publikum von Studenten und Wissenschaftlern unzumutbar. Die Begriffsgeschichte weist vor allem die historische Einengung von Begriffsbestimmungen entschieden zurück. Die Aufhellung ihrer geschichtlichen Wirksamkeit macht Begriffe für die philosophische Reflexion brauchbar und schafft einen genügend begründeten Rückhalt für ihre stringente Anwendung.

Der vorliegende Band entstand aus dem Bedürfnis, das Netzwerk der italienischen Philosophiehistoriker, das mit fast 500 hauptamtlichen Wissenschaftlern rein numerisch recht stark ist, mit Kollegen aus dem Ausland in Verbindung zu bringen mit dem Ziel, über die wirksamste Methodologie für die Begriffs-, Ideen- und Problemgeschichte heute zu diskutieren. Man wollte sehen, welche Möglichkeiten und Grenzen die im 20. Jahrhundert erprobten Methoden der Begriffs-, der Ideen- und der Problemgeschichte bei der inzwischen vorhandenen enorm gewachsenen Basis an elektronisch verfügbaren Texten noch anboten. Man war sich darin einig, die richtige Methode wäre gleichsam die Suche nach Methoden, die sich als *trials and errors* zu gestalten hätte. Der Band gliedert sich in drei Teile. Grundsätzlich suggeriert dieser Band eine Wiederaufwertung der Verflechtung von Begriffs-, Ideen- und Problemgeschichte, die während der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor allem deswegen abhanden kam, da man sich gegenseitig einen intellektuellen Trugschluss vorwarf, wonach sich Begriffe, Ideen und Probleme als hypostatisierte Gegenstände in einer dafür konstruierten platonischen Ideenwelt aufhielten. Man ist dagegen heute davon überzeugt, die Platonismusklage hätte angesichts der inzwischen erreichten tiefgründigen Erschließung des *intellectual realm* überhaupt keinen Stand mehr. Man möchte nun interdisziplinär verfahren und vor allem die Metaphern- und die Motivgeschichte einbeziehen<sup>1</sup>. Der erste Teil des Bandes befasst sich mit den methodischen Aspekten von Begriffs-, Problem- und Ideengeschichte. Der zweite Teil zeigt die Anwendung dieser Methoden auf die neuen Infor-

1 Dazu: Günter Scholtz (Hrsg.): Interdisziplinarität der Begriffsgeschichte, Hamburg 2002; Andrea von Hülsen-Esch und Jean-Claude Schmitt (Hrsg.): Die Methodik der Bildinterpretation, Göttingen 2002.

mations-Technologien. Der dritte und letzte Teil enthält einige Beispiele, durch die die Notwendigkeit der Verschränkung zwischen Begriffs-, Problem- und Ideengeschichte erhellt.

In „Begriffsgeschichte und Problemgeschichte“ geht Otto Gerhard Oexle der Vorgeschichte der Auseinandersetzung über das heikle Verhältnis von Begriffs- und Problemgeschichte unter Bezugnahme auf Max Weber und die Davoser Gespräche von Ernst Cassirer und Martin Heidegger im Jahr 1929 nach. In *Geschichtswissenschaft und Historismus* (1996) hatte Oexle tiefgreifende Untersuchungen über die Geburt der Begriffsgeschichte bei Max Weber und Friedrich Meinecke vorgelegt. Seine 2000 erschienene Rekonstruktion des Problems der Problemgeschichte in den Jahrzehnten von 1880 bis 1932 hat gezeigt, dass man heute die Problemgeschichte nicht mehr als die Geschichte abstrakter und unabhängiger Denkrelationen ansehen sollte.

In seinem Beitrag, „Was ist logisch ein Begriff und wie kann er eine Geschichte haben?“ vertritt Lutz Geldsetzer den Standpunkt des Logikers, wobei er die logische Struktur eines Begriffs unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wandelbarkeit darstellt.

Ulrich Dierse gibt einen abschließenden Überblick über die lange Geschichte des *Historischen Wörterbuchs der Philosophie* und über den Komplex „Begriffsgeschichte – Ideengeschichte – Metapherngeschichte“. Begriffe sind nicht einzelne Wörter oder Wortverbindungen, sondern Sätze bzw. Satzkomplexe. (Nur zur Vereinfachung werden sie in einzelnen Wörtern komprimiert.) Sie stehen in Feldern, d. h. in Verbindung mit bzw. in Abgrenzung zu anderen Begriffen. Als Leit- oder Schlüsselbegriffe lösen sie sich häufig ab oder rufen einen Gegenbegriff hervor. Hinter den Begriffen stehen in der Regel ‚Realitäten‘, die durch die Begriffe mehr oder weniger adäquat ‚begriffen‘ werden. Deren Veränderungen haben ihrerseits geschichtliche Veränderungen als Ursache. Häufig sind solche Veränderungen und ihre begrifflichen Verschiebungen *Antworten* auf vorangegangene *Fragen*, also Versuche zur *Lösung* von historischen *Problemen*. Oft erfolgen Begriffsveränderungen als *Umschlagen* von bisherigen Bedeutungen oder Funktionen. So könne beispielsweise das Hervortreten des Wortschatzes der Ich- und Subjektivitätsphilosophie um 1800 nur adäquat verstanden werden, wenn man wisse, dass im Pietismus Ich und Selbst radikal negiert wurden. Es gibt also eine Verschränkung von Wort-, Begriffs-, Sach- und Problemgeschichte. Es gibt aber keine Ideen- oder Sachgeschichte ohne Geschichte ihres sprachlichen Ausdrucks. Begriffe sind Kristallisationen, komprimierte sprachliche Äußerungen von historischen Situationen und Prozessen; sie können auch auf diese zurückwirken. Metapherngeschichte kann zwar prinzipiell von Begriffsgeschichte unterschieden werden, aber in der konkreten Forschungspraxis können beide nicht voneinander getrennt werden, weil

die Sprache selbst häufig bildliche Ausdrücke verwendet. Der Vorrang der Metapherngeschichte bei Hans Blumenberg hat seinen tieferen Grund darin, dass die Wahrheit nach Blumenberg nicht anders als in bildlicher Einkleidung auftreten konnte. Sie musste in metaphorischer Umhüllung erscheinen, weil sie als nackte Wahrheit nicht hätte *ertragen* werden können.

In seinem Beitrag „Concepts vs. Ideas vs. Problems. Historiographical Strategies in Writing History of Philosophy“ zeigt Marco Sgarbi, dass die verschiedenen Etymologien der Worte ‚Begriff‘, ‚Idee‘ und ‚Problem‘ zu verschiedenen Methoden der Philosophiegeschichte führen. Er gibt einen Überblick über die Schwächen der Begriffs- und Ideengeschichte und geht auf die neuen Perspektiven der Problemgeschichte ein.

Im zweiten Teil des Bandes berichtet Martin Burkes Aufsatz, „An Embarrassment of Virtual Riches: Writing Histories of Concepts in a Digital Age“, über den aktuellen Forschungsstand aus der Perspektive des *Journal of the History of Ideas*, wobei er die in den USA entwickelten EDV-Infrastrukturen präsentiert. In „Intellectual History in a (semi) Digital Age“ beschäftigt Ann Moyer sich mit der Rolle der Ideengeschichte und der *Intellectual History* für die Renaissanceforschung. Sie vertritt den Standpunkt des Historikers und berichtet über die rasant zunehmende elektronische Verfügbarkeit von Quellenmaterial aus der Renaissance, für welche man heute noch über keinen deutlichen Kanon von zentralen Texten verfügt. Darüber hinaus handelt es sich sehr oft um Texte interdisziplinärer Natur, die nur schwer einer Gattung zuzuschreiben sind. Online-Kataloge von Manuskripten finden sich erst seit kurzer Zeit. Ihre Verlässlichkeit hängt von ihrer Vollständigkeit, Konsistenz und Korrektheit ab, wobei sie in allen diesen Punkten doch noch unbefriedigend erscheinen. Sie bleiben ein ganz wichtiges Desideratum.

„From Punchcards to Digital Archives: Forty Years of ILIESI“: So betitelte Hansmichael Hohenegger (ILIESI) seine Rekonstruktion des ideengeschichtlichen Ansatzes des *Lessico Intellettuale Europeo* von seiner Gründung im Jahr 1964 bis heute. Das *Istituto per il Lessico Intellettuale Europeo e Storia delle Idee* wurde 1964 von Tullio Gregory in Rom gegründet und ist heute aufgrund seiner Datenbasis ([www.iliesi.cnr.it](http://www.iliesi.cnr.it)) und der dort herausgegebenen Reihen (die Reihe „Lessico Intellettuale Europeo“ verzeichnet heute 108 Bände) wohl die wichtigste Arbeitsstelle für die Ideengeschichte. Hohenegger legt die Wichtigkeit der neuen digitalen Erschließungsverfahren von Texten dar. Dagmar von Wille (ILIESI) zeigt am Beispiel von Giordano Bruno, wie man ein autobezogenes Lexikon auf den im Netzwerk „Discovery on-line“ vorhandenen Dateien aufbauen kann. Delfina Giovannozzi (ILIESI) stellt das Projekt „Lessici filosofici dell'età moderna“ dar, das von Eugenio Canone geleitet wird. Ziel des Projekts ist die Erschließung der Entwicklung von bedeutenden Termini aufgrund ihres Vorkommens

innerhalb eines möglichst umfangreichen Corpus von philosophischen und wissenschaftlichen Wörterbüchern wie dem *Thesaurus eruditionis scholasticae* von Basilius Faber (1571) und dem *Lexicon philosophicum* von Etienne Chauvin (1692). Die ILIESI Datenbasis bietet den Benutzern eine beeindruckende Anzahl von Texten an, wodurch elektronische Wortsuchen in Zusammenhang mit den dazugehörigen biobibliographischen Angaben durchgeführt werden können.

Im letzten Teil des Bandes findet sich der Beitrag von Costantino Esposito „*Quaestio*: Die Metaphysik in begriffs- und problemgeschichtlicher Hinsicht“. Er macht auf das Problem der Reziprozität von philosophischer Problemstellung und philosophischer Antwort aufmerksam, während Marco Lamanna über seine Ergebnisse bei der Erschließung der Urgeschichte des Ontologiebegriffs informiert.

In ihren Beiträgen „Die Bestimmung des Menschen. Zur Verschränkung von Problem-, Begriffs- und Quellengeschichte“ und „What is Practical Philosophy? Towards a History of Concepts“, zeigen Laura Anna Macor und Franco Volpi die Zusammenhänge zwischen Problem- und Begriffsgeschichte in den Rekonstruktionen von Syntagmen wie die ‚Bestimmung des Menschen‘ und die ‚πρακτικὴ ἐπιστήμη‘.

Dieser Band versammelt die Beiträge des Arbeitsgesprächs *Begriffs-, Problem- und Ideengeschichte im digitalen Zeitalter*, das vom 7. bis 8. Februar 2008 an/in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel stattgefunden hat. Das Arbeitsgespräch war die Abschlussveranstaltung eines vom italienischen Ministero dell'Università e della Ricerca Scientifica e Tecnologica, von den Universitäten Florenz, Padua und Verona sowie von der Herzog August Bibliothek geförderten Projekts über die Perspektiven der Begriffsgeschichte im 21. Jahrhundert und hatte das Ziel, italienischen Philosophiehistorikern die Gelegenheit zum Gespräch mit deutschen und nordamerikanischen Kollegen über die Möglichkeiten und Grenzen der neuen Technologien für die Begriffsgeschichte zu geben. Das Projekt begann 2005 mit der Tagung „*Prospettive per la storia dei concetti nel ventunesimo secolo*“, die anlässlich der Vollendung des *Historischen Wörterbuchs der Philosophie* abgehalten wurde.<sup>2</sup> Es entwickelte sich über fünf Jahre lang und wird nun mit dem Erscheinen dieses Bandes abgeschlossen. In den fünf Jahren ist es den Heraus-

2 Hrsg. v. Joachim Ritter, Karlfried Gründer et al., 13 Bde., Basel 1971–2005. Einen weiteren Anschluss gaben zwei im Umkreis des Max Planck Instituts für Geschichte entstandene Bände: Otto Gerhard Oexle (Hrsg.): *Das Problem der Problemgeschichte*, Göttingen 2000 sowie Hans Erich Bödeker (Hrsg.): *Begriffsgeschichte, Diskursgeschichte, Metapherngeschichte*, Göttingen 2002. Zum Tagungsverlauf vgl. Riccardo Pozzo und Marco Sgarbi: *Prospettive per la storia dei concetti nel ventunesimo secolo* (Verona, 30.9–2.10.2005). Ein Tagungsbericht, in: *Archiv für Begriffsgeschichte* 48 (2006), S. 225–30.

gebern dieses Bandes gelungen, in dem vor Kurzem erschienenen Sammelband *Eine Typologie der Formen der Begriffsgeschichte* auch den größten Teil der 2005 in Verona vorgetragenen Beiträge zur Veröffentlichung zu bringen.<sup>3</sup> Ein von Riccardo Pozzo bei der Tagung in Wolfenbüttel 2008 vorgelegener und ursprünglich für die Publikation in diesem Band vorgesehener Aufsatz zur erziehungswissenschaftlichen Umsetzung der Begriffsgeschichte musste aus forschungspolitischen Gründen in einem anderen, eine weitsichtige und -reichende Antragstellung planenden Band erscheinen.<sup>4</sup>

Einen ganz besonderen Dank möchten wir Herrn Professor Dr. Helwig Schmidt-Glintzer aussprechen, der für das Arbeitsgespräch den Bibelsaal der Herzog August Bibliothek zur Verfügung stellte und nun auch die Beiträge in die prestigeträchtige Reihe der „Wolfenbütteler Forschungen“ aufgenommen hat. Herrn Dr. Volker Bauer gilt auch unser Dank für die Zusammenarbeit bei der gesamten Projektgestaltung und Frau Dr. Gudrun Schmidt für die Betreuung des Bandes.

Nur wenige Tage nachdem er uns seinen Beitrag anvertraut hatte, am Ostermontag 2009, ist Franco Volpi plötzlich bei einem unglücklichen Fahrradunfall in den Bergen in der Nähe seiner Heimatstadt Vicenza ums Leben gekommen. Die Philosophiegeschichte hat einen ihrer wichtigsten Protagonisten verloren. Dieser Band ist dem Andenken eines Gelehrten und Freundes gewidmet.

3 Riccardo Pozzo und Marco Sgarbi (Hrsg.): *Eine Typologie der Formen der Begriffsgeschichte*, in: *Archiv für Begriffsgeschichte Sonderhefte* 7 (2010).

4 Riccardo Pozzo: *Das M-FIL/06 History of Concepts Modul* an der Università degli Studi di Verona, in: Matthias Jung und Corina Meyer (Hrsg.): *Nach Bologna: Allgemeine Bildung an Europas Universitäten*, Berlin 2009, S. 104–06, 179–84.